

Bioenergie-Regionen

Bioenergie-Region Bodensee

Förderkennzeichen 22008509

Abschlussbericht

Für den Zeitraum

Vom 01.06.2009 bis 31.07.2012

Leitziele

- Erweiterung und Ausschöpfung der Regionalen Potentiale
- Steigerung der Effizienz bei der Biogasnutzung
- Nachhaltige Nutzung

Projektziele

- Mindestens 10 Bioenergiedörfer im Projektgebiet
- Mindestens 5 Biogasanlagen sollen zusätzlich während des Wettbewerbszeitraumes mit modernen Systemen zur Abwärmenutzung nachgerüstet werden
- Etablierung eines Bioenergienetzwerkes Bodensee mit mindestens 60 aktiven Mitgliedern
- 20.000.000.- Euro zusätzliche regionale Wertschöpfung
- Nachhaltige Bioenergienutzung

Mindestens 10 Bioenergiedörfer im Projektgebiet

solarcomplex AG ist die treibende Kraft in der Region, was die Umsetzung von Bioenergiedörfern angeht. Zu Beginn der Wettbewerbsphase waren die Bioenergiedörfer Mauenheim und Lippertsreute umgesetzt. In 2009 folgten dann die Dörfer Randegg und Schlatt am Randen. In 2010 wurde Lautenbach realisiert und in 2011 kamen Weiterdingen und ein Teil von Meßkirch hinzu. Für 2012 ist Büsing geplamt. Stand des Projekts zum Abschluss Bioenergie-Regionen 1.0 am 31.07.2012: die Baumaßnahmen sind am Laufen, die beteiligten Haushalte werden entsprechend dem Baufortschritt sukzessive an das Wärmenetz angeschlossen. Leider konnte Ebringen bei Gottmadingen, welches für 2012 geplant war, vorerst nicht realisiert werden. Grund war die fehlende Wirtschaftlichkeit durch zu wenige Anschlussnehmer.

Die Stadtwerke Radolfzell haben in Möggingen 2010 ihr erstes Bioenergiedorf realisiert. Die Rohrnetzverlegung verlief parallel zum Bau einer neuen Biogasanlage, die die Grundlast der Wärme für Möggingen abdeckt. Die Stadtwerke Radolfzell möchten mit dem in Möggingen erarbeiteten Know-how weitere Bioenergiedörfer realisieren, so z.B. in Sumpfohren und Mundelfingen, beide im angrenzenden Schwarzwald-Baar-Kreis.

CLEAN ENERGY GmbH aus Radolfzell hat seit Jahren Erfahrung im Bereich der Bioenergiedörfer und steht im regelmäßigen Wissensaustausch mit solarcomplex AG. Die Öffentlichkeitsarbeit und Überzeugungsarbeit in verschiedenen Bioenergiedorf-Projekten sind die Schwerpunkte von CLEAN ENERGY GmbH. Dass dies die Schlüssel für neue Bioenergiedörfer sind ist unumstritten. So wurden in 2009 das Dorf Grosselfingen und 2011 das Dorf Leibertingen unter Mitwirkung von CLEAN ENERGY realisiert.

Neben diesen Partnern der Bioenergie-Region Bodensee sind auch einzelne Landwirte aktiv in der Wärmebereitstellung aus Bioenergiewärme. Diese Projekte nehmen aufgrund hoher Investitionssummen bei Wärmenetzen eher kleinere Dimensionen an. Sie stehen damit zwischen „Bioenergiedörfern“ und „sinnvollen Abwärmenutzungskonzepten“. Thematisch werden Sie bei den Abwärmenutzungskonzepten für bestehende Biogasanlagen nochmals erläutert.

In diesem Zusammenhang erwähnenswert ist die Inbetriebnahme des Holzvergasers der Stadtwerke Konstanz auf der Insel Mainau. Die Mainau ist mit ihrem hohen Energiebedarf durchaus mit einem Dorf vergleichbar und damit auch die

Beurteilung über die Energie-Bereitstellung aus Erneuerbaren Energien. Nach aktuellstem Stand versorgen sich die Mainau zu rund 70% ihres gesamten Energiebedarfes aus Regenerativen Energien, hauptsächlich Bioenergie.

- Fazit: mit Stand 31.Juli 2012 wurden von den Projektpartnern der BER Bodensee neun Bioenergiedörfer realisiert. Fehlender Anschlussgrad und die damit verbundene Wirtschaftlichkeit einzelner Projekte dürften die Hauptursache für den etwas verzögerten Umsetzungsplan sein. Umso wichtiger ist die Erkenntnis, weiterhin Aufklärung und Kommunikation über eine klimafreundliche, nachwachsende Energienutzung zu betreiben und dabei die wertschöpfenden Aspekte sowie die Versorgungssicherheit durch Bioenergie ebenfalls in den Vordergrund zu stellen.

Mindestens 5 Biogasanlagen sollen zusätzlich während des Wettbewerbszeitraumes mit modernen Systemen zur Abwärmenutzung nachgerüstet werden

Wie oben erwähnt, gibt es folgende Beispiele von Abwärmenutzungen an Biogasanlagen, bei denen kleinere Wärmenetze realisiert worden sind:

Die Gemeinde Hilzingen hat in Eigenplanung ein Wärmenetz von einer benachbarten Biogasanlage in den Kernort verlegen lassen. Mit dieser Wärme werden sechs kommunale Gebäude (gesamt 680 kW) sowie 24 private Anschlussnehmer (gesamt 665 kW) mit Wärme versorgt.

In Binningen wurde die Biogasanlage Sailer vergrößert. Die bisherige Wärmenutzung in drei angrenzenden Wohnhäusern sowie einem Gewächshaus wurde um ein weiteres Wärmenetz verbessert. Dabei investierte der Landwirt selbst in eine Gasleitung zu einem Satelliten-BHKW mit näherem Standort am Verbraucher. Von dort werden nun die Sporthalle, ein Schloss-Areal sowie weitere 15 private Häuser des angrenzenden Wohngebiets „Kloster“ mit Wärme aus dem Biogas-BHKW versorgt. Außerdem richtete er zusätzlich Stellflächen für die Trocknung von Holzhackschnitzel / Stückholz ein.

Ebenfalls in Binningen wurde an der Biogasanlage von Herrn Schwarz eine Trocknungskammer zur Trocknung von Schnittholz aufgestellt. Ein benachbartes Sägewerk und einige Schreiner lassen nun dort ihr Holz trocknen.

Der Biogasanlagenbetreiber Auer installierte in Heudorf ein von ihm finanziertes Wärmenetz im Dorf. Einzige Wärmequelle ist dabei das Biogas-BHKW. Damit versorgt er 12 private Anschlussnehmer.

Im ersten Bioenergiedorf von Baden-Württemberg (Mauenheim) hat der Biogasanlagenbetreiber eine Trocknungseinheit nachgerüstet. Mit einem landwirtschaftlichen Partner fand er einen Nutzer für die sommerliche „Überwärme“. Dieser hat eine Container-Flotte auf das Trocknungssystem in Mauenheim abgestimmt

Entsprechend Mauenheim wird auch in Lippertsreute die sommerliche Wärme zu Trocknungszwecken, insbesondere von Holz und landwirtschaftlichen Erzeugnissen genutzt

In gleicher Weise haben sich in Mahlsprüen im Hegau ein Hackschnitzelproduzent sowie der Biogasanlagenbetreiber Renner zusammengetan und eine Containertrocknung für Holzhackschnitzel eingerichtet

Auch in Owingen bei der Biogasanlage von Herrn Braunwarth wird inzwischen Holz getrocknet. Zudem wird ein Gewächshaus beheizt. Die dort außerhalb der typischen Saison wachsenden Salate und Gemüse können so gewinnbringender am Markt angeboten werden.

für zwei Biogasanlagen (Buhl und Ellensohn) wurden bei einem Workshop Vorschläge für Wärmenutzungskonzepte erarbeitet. Die Vorschläge für die Anlage bei Buhls wurden zudem noch von Studienarbeiten durch die Hochschule für Forstwirtschaft, Studiengang Bioenergie bewertet und ausgearbeitet. Diese Arbeiten bieten eine gute Entscheidungsgrundlage für zukünftige Investitionen.

Die Anlage bei Ellensohn soll in ein Wärmekonzept bei einem Schulkomplex in Engen eingebunden werden. Die Integration bei der Schule ist insoweit fortgeschritten, als dass der Standort für ein Satelliten-BHKW im Haustechnikbereich beim Erweiterungsbau der Schule vorgesehen wurde.

- Fazit: mit Stand 31. Juli 2012 wurden im Projektgebiet sieben Biogasanlagen mit einer zusätzlichen Wärmenutzung nachgerüstet und weitere zwei Biogasanlagen durch Unterstützung der Bioenergie-Region Bodensee auf einen guten Weg gebracht. Ebenso durch Akteure der Bioenergie-Region Bodensee wurde in angrenzenden Regionen ein weiteres Wärmenetz auf Basis von ausschließlich Biogaswärme realisiert.

Auch kleinere Bioenergieprojekte tragen zur Steigerung der Wertschöpfung in der Region bei.

In Hohenfels, einem kleinen Ort bei Stockach, haben Privatinvestoren ein Wärmenetz mit rund 3,5 Kilometer Netzlänge installiert. Die Wärme wird von zwei

Hackschnitzelkesseln mit jeweils 500 kW (Fröhling) erzeugt. An diesem Netz sind 33 Anschlussnehmer angeschlossen. Als Brennstoff werden rund 2.500 SRM Holzhackschnitzel aus Waldrestholz eingesetzt die zuvor bei der Biogasanlage Haag in Hohenfels-Selgetsweiler getrocknet werden.

Das für den Bodenseekreis aufgelegte Holzenergiekataster gibt den teilnehmenden Kommunen eine Handlungsempfehlung bei der Renovierung ihrer Heizanlagen.

Aufbau eines Bioenergienetzwerkes mit mindestens 60 aktiven

Teilnehmern

Bereits zur Auftaktveranstaltung im Juni 2009 sind rund 50 Personen erschienen. Diese Teilnehmerzahl haben wir bei allen größeren Veranstaltungen erreicht und häufig auch überschritten. Einige Veranstaltungen, wie die Vorführung einer KUP-Ernte mit rund 300 Personen oder unsere drei Veranstaltungen auf der Mainau (Bioenergiedörfer, Umweltaspekte moderner Holzenergie, Energiesysteme im Wandel) mit jeweils rund 150 Teilnehmern, waren sehr erfolgreich. Dies ist insbesondere auf die gute Vernetzung in der Bioenergie-Region Bodensee zurückzuführen. Diese Vernetzung wurde durch spezifische Arbeitskreise, Exkursionen und Workshops gefestigt und gestärkt. Weitere Beispiele sind mehrere Workshops zu KUP, zu alternativem Pflanzenanbau zur Biogasproduktion, zu verschiedenen Technikthemen (Bsp. Optimierung bei Wärmenetzen, Langzeitwärmespeicher, u.a.).

Gleich zu Beginn der Förderphase wurde ein Corporate Design entwickelt, welches der „Bioenergie-Region-Bodensee“ mit seinen mitwirkenden Partnern ein Gesicht gab und das mit dem Flyer „Bioenergie-Region-Bodensee“ ein Verbreitungs- und Erkennungsmedium fand.

Auch auf der unmittelbar nach Projektstart eingerichteten Internetseite www.bioenergie-region-bodensee.de konnten sich alle Interessierten über die Geschehnisse und Aktivitäten der Bioenergie-Region-Bodensee informieren.

Die von der Bodensee-Stiftung gestaltete Wanderausstellung „Bioenergie - aber richtig“ trägt durch die wechselnden Standorte (Rathäuser, Banken, Sparkassen) in der Region zum Aufbau eines gut funktionierenden Netzwerkes bei.

Auf Initiative der Netzwerkmitglieder wurde ein Arbeitskreis Technik gegründet, der viermal pro Jahr stattfindet. Hier treffen sich Spezialisten zu aktuellen Themen und

tauschen ihre Erfahrungen aus. Externe Referenten bringen zusätzlichen Input und Know-how in den AK mit ein.

- Fazit: durch den Einsatz und die Organisation des Regionalmanagements der beschriebenen Arbeitskreise und Workshops hat sich ein reges Netzwerk in der Region entwickelt und etabliert. Im aktuellen Verteiler befinden sich 381 Kontakt-Adressen, die regelmäßig zu unseren Veranstaltungen eingeladen werden und entsprechend dem jeweiligen Fachgebiet auch an diesen teilnehmen. Allgemein gelten die von der Bioenergie-Region Bodensee organisierten Veranstaltungen als informativ, innovativ und gut organisiert. Dieses hohe Niveau wäre ohne die inhaltliche und finanzielle Unterstützung von BEMLV und FNR so sicherlich nicht möglich gewesen. Der Newsletterdienst muss, was Regelmäßigkeit und Aktualität betrifft noch weiter verbessert werden. Eine Kooperation mit anderen regionalen Newsletterdiensten wird hier angestrebt.

Wissenstransfer und Kommunikation als zentraler Baustein der Bioenergie-Region Bodensee

Die gute Ausgangslage der Region, mit vielen realisierten Projekten ließ eine intensive Kommunikationsstrategie als das bestgeeignete Mittel erscheinen, den schon erfolgreich umgesetzten Vorbildmaßnahmen im Bereich der Bioenergienutzung zum Durchbruch zu verhelfen: Die größte Herausforderung bestand und besteht darin, das vorhandene Know-how dem einzelnen Konsumenten nahe zu bringen. Der einzelne Energiekunde muss über die Vorteile informiert werden, die sich für ihn aus der Nutzung – beispielsweise der Nahwärme aus regionaler Biomasse – ergeben. Neben dem reinen Informationscharakter ging es uns aber auch um Identitätsstiftung. Eine Identität der Region als Bioenergie-Region entwickelt sich langsam aber stetig und ist ein zentrales Instrument zur Erreichung der Leit- und Projektziele.

Unser Konzept wurde von der Jury des „Deutschen Energiekonzeptpreises“ schon früh anerkannt und positiv bewertet. Die Bioenergie-Region Bodensee erhielt gleich im Herbst 2009 den „Deutschen Energiekonzeptpreises e-coco“.

Querschnittsmaßnahmen im Bereich Kommunikation

Durchführung von Bioenergie-Touren

Geplant waren 50 individuell konfigurierte Bioenergie-Touren für Kommunalvertreter

sowie 75 öffentliche Bioenergie-Touren (für Pressevertreter und interessiert Bürger). Es wurden bisher 177 Touren (126 mit Kleinbus von solarcomplex, 51 mit Reisebus) durchgeführt. Grund für die Abweichung ist zum einen das enorme Interesse auch von außerhalb der Region und zum anderen die finanzielle Situation der Kommunen. Anhand der zahlreichen Best-Practice Beispiele in der Bodenseeregion wurde die gesamte Wertschöpfungskette der Bioenergie vom Wald bzw. Acker bis zur Heizung und Steckdose präsentiert. Experten bzw. Projektverantwortliche erklärten an den einzelnen Stationen Hintergründe und Funktionsweise, informierten über Wirtschaftlichkeit und Technik und standen für Fragen und Diskussion zur Verfügung. Es wurden aber auch Exkursionen zu Bioenergieprojekten außerhalb der Bioenergie-Region Bodensee organisiert. Ein Ziel war der moderne Holzvergaser der Fa. Agnion in der Bioenergie-Region Achtal (acht Personen). Auch die Blühflächen der alternativen Biogaspflanzen waren Ziel einiger Exkursionen.

Veranstaltungsreihe „Fortschritt Bioenergie“

In zahlreichen Veranstaltungen wurden die wesentlichen und aktuellen Themen rund um die Bioenergie aufgearbeitet. Insgesamt fanden bisher sieben große Tagungen statt (Mainau, Optimierung bei der Wärmenutzung von Biogasanlagen, Kapital und Bioenergie, Wildpflanzen zur Biogaserzeugung, Bioenergie und Wertschöpfung). Es wurden jedoch auch verschiedene Veranstaltungen zu KUPs durchgeführt bei denen von der Begründung bis zur Ernte alle wesentlichen Schritte praxisnah demonstriert wurden.

Wanderausstellung: „Bioenergie – aber richtig!“

Das Konzept der Bioenergiedörfer setzt eine Platzierung des Themas Bioenergie in den Köpfen der breiten Öffentlichkeit voraus. Es wurde daher eine umfangreiche Wanderausstellung erstellt, die kostenlos interessierten Organisationen (Vereine, Kommunen etc.) zur Verfügung gestellt wurde. Die Ausstellung war bisher fast pausenlos im Einsatz und wurde an 16 Orten präsentiert. Die Ausstellungsdauer betrug im Schnitt 4-6 Wochen je Veranstaltungsort und wir gehen aufgrund der Platzierung an stark frequentierten Orten (Sparkassen, Rathäuser, Flughafen etc) davon aus, mehrere 10000 Besucher erreicht zu haben. Begleitet wurde die Ausstellung von Eröffnungsvorträgen und Bürgergesprächen an denen sich rund 500 Bürger beteiligten.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Ingenieurbüro E+I hat mit wechselnden Partnern und Schulen Bioenergie-Pro-

jekte durchgeführt. Insgesamt wurden 30 Schulen angeschrieben und über das Projekt informiert, von denen sich dann 3 Schulen aktiv mit eigenen Projekten beteiligt haben. Die Projekte behandelten die folgenden Themen:

Bau eines Modells für eine nachhaltige Energieversorgung Wärme und Elektrizität auf Basis Biomasse und Solar für das Gewerbegebiet Eigeltingen

Entwicklung und Erstellung einer Homepage für das Projekt „Nachhaltige Bildung an Schulen“: www.junior-uni.eu

Entwicklung eines neuen Energiekonzepts für die Beheizung des gesamten Schlossareals Schloss Salem mit allen Gebäuden auf Basis Energieträger Biomasse
Weiterführende Vorträge und Exkursionen zum Thema Biomasse und erneuerbare Energien an Schulen wurden durch Studenten der FH-Esslingen durchgeführt und vom E&I Ingenieurbüro organisiert. (bisher wurden 6 Vorträge/Exkursionen an Realschulen/Gymnasien abgehalten)

Infolyer „Bioenergie-Region Bodensee“

Zum Projektstart wurde ein Infolyer erstellt, der die Aktivitäten der Wettbewerbsregion im Bereich Bioenergie vorstellt.

Entwicklung Corporate Design

Um eine geschlossene Präsentation der Bioenergie-Region Bodensee und damit einen schnellen Wiedererkennungseffekt der Einzelmaßnahmen in der Bevölkerung zu erreichen, wurde ein Logo und Farbschema entwickelt, das bei allen Veranstaltungen und Publikationen verwendet wird. Das Logo hat sich inzwischen in der Region zu einem bekannten Markenzeichen entwickelt und wird von den Akteuren des Netzwerkes gerne genutzt um ihre Aktivitäten in einen größeren Zusammenhang zu stellen.

Bürgergespräch im Rahmen der Veranstaltungsreihe Fortschritt Bioenergie

Das geplante öffentliche Bürgergespräch sollte zur Ideensammlung und Inspiration dienen und die Tätigkeit der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit einleiten. Statt eines einzelnen Bürgergesprächs wurden die Ausstellungseröffnungen genutzt um eine größere Anzahl an Bürgern in der ganzen Region zu erreichen. Die Anregungen und Meinungsbilder können so auch über einen größeren Zeitraum hinweg erfasst werden.

Internetpräsenzen zu jedem Bioenergiedorfprojekt

Zu jedem realisierten Projekt wurden entsprechende Internetseiten erstellt. Diese ermöglichen es interessierten Bürgern, einfach an Informationen zu den Projekten zu

gelangen und stärken auch die persönliche Bindung der Bürger mit ihrem Projekt. Auf diese Weise entstand ein öffentlich zugängliches Portfolio von Best-Practice Beispielen, welches zur weiteren Verbreitung der Idee beiträgt.

Internetseite www.bioenergiedoerfer.de

Die Internetseite sollte als deutschlandweite Plattform dienen, das Konzept des Bioenergiedorfes allgemein bekannter zu machen und die Akteure der unterschiedlichen Bioenergie-Regionen vernetzen. Die Domain-Adresse wurde zur Nutzung an die FNR übergeben.

Regelmäßige Führungen: „Holzvergasung auf der Insel Mainau“

Die Führungen zur Holzvergaseranlage auf der Mainau konnten nicht wie geplant durchgeführt werden, da sich die Realisierung des Projektes bis Herbst 2011 hinzog. Seither wurden jedoch einige Einführungen mit mehreren hundert Besuchern organisiert und (rund 10 Führungen mit über 200 Personen).

Informationsveranstaltungen durch die Stadtwerke Radolfzell

Die Stadtwerke Radolfzell haben sich im Rahmen der Bioenergie-Region Bodensee erstmals intensiv im Bereich Bioenergie engagiert. Um die konkreten Möglichkeiten der Errichtung eines Bioenergiedorfes in bestimmten Vororten von Radolfzell auszuloten, wurden verschiedene Bürgerinformationsveranstaltungen durchgeführt. Nach insgesamt sieben Veranstaltungen konnte mit der Realisierung des Bioenergiedorfes Möggingen begonnen werden. Seit Dezember 2010 ist das Wärmenetz in Betrieb.

Informationsstände

Auf zahlreichen Veranstaltungen und Messen präsentierte das Regionalmanagement das Netzwerk und die Aktivitäten der Bioenergie-Region an Informationsständen. Insbesondere bei den Naturschutztagen in Radolfzell, dem Umwelttag der Universität Konstanz, dem Ökomarkt in Engen und der Messe Agrarwelt in Friedrichshafen konnte eine große Zahl an Besuchern informiert werden.

Pressearbeit

Zu allen Projekten wurde regelmäßig in der Presse berichtet. Insgesamt beläuft sich die Anzahl der Artikel auf 84. Davon 50 Presseartikel in Printmedien und 34 Internetbeiträge. Die regelmäßige Berichterstattung ist in der Bioenergie-Region Bodensee eng mit der Realisierung von Projekten verbunden und spiegelt das Fortschreiten beim Umsetzen der Energiewende wider.

Informationsveranstaltungen zu KUP

Die Clean Energy GmbH hat sowohl eigene als auch mit solarcomplex AG gemeinsame Informationsveranstaltungen zu Kurzumtriebsplantagen durchgeführt. Dabei wurde zuerst systematisch theoretisches Wissen von Spezialisten vermittelt, welches dann in entsprechenden Praxisveranstaltungen vertieft wurde. Somit wurden von der „Pflanzung“ einer KUP, über die Pflege, verschiedene Erntemethoden bis hin zur regionalen Verwertung in Heizzentralen der Weg von KUP-Hackschnitzeln und die Bedeutung als landwirtschaftliche Holzerzeugung aufgezeigt. Insgesamt waren es drei Theorieveranstaltungen sowie vier Praxisveranstaltungen, zweimal kombiniert mit Exkursionen zu möglichen Abnehmern (Pelletindustrie und Heizwerk). Für die Öffentlichkeitsarbeit wurde eine 5-seitige KUP Info von CleanEnergy verfasst. Für einige KUP-Flächen wurden Steckbriefe mit den wichtigsten Daten angefertigt. Rund 50 Führungen und Vorträge zu KUP runden die Informationskampagne zu diesem Thema ab.

Saisonausstellung Discoveries-Energie 2010 auf der Insel Mainau

Bei dieser Saisonausstellung in den Spitzenmonaten Mai bis August auf der Mainau wurde den Besuchern anhand eines Modells das Konzept einer einfachen Nutzung von bisher ungenutzter Biogasabwärme und das Zusammenspiel der verschiedenen Erneuerbaren Energien für eine ganzheitliche Energieversorgung der Bevölkerung gezeigt. Ergänzt wurde das Modell durch einfache und verständliche Erläuterungen zu Bioenergiedörfern und deren Vorteilen. Neben anderen namhaften Ausstellern war die Bioenergie-Region Bodensee durch den Antragsteller solarcomplex AG gut platziert und erreichte dabei tausende Besucher.

20.000.000 € zusätzliche regionale Wertschöpfung

Regionale Wertschöpfung ist mit der Energiewende in Deutschland und dem Einsatz Erneuerbarer Energien eng verbunden. Neben der nationalen Bedeutung kann gerade der ländliche Raum von der Energiewende profitieren, da hier die Flächen für die Energieproduktion zur Verfügung stehen. Jede hier erzeugte Kilowattstunde mindert den Abfluss von Finanzmitteln für fossile Energieimporte. Auf dieser Basis wurden die 20 Mio Euro zusätzlicher regionaler Wertschöpfung hochgerechnet. Das Bioenergiedorf Mauenheim lieferte dabei die ersten Daten:

rund 250.000 Euro für fossile Brennstoffe werden pro Jahr durch Bioenergie ersetzt und verbleiben dadurch in der Region. Hinzu kommen Einnahmen in Höhe von rund

600.000 Euro/Jahr durch die Einspeisung von regenerativem Strom ins öffentliche Stromnetz. Hochgerechnet auf die angestrebten acht neuen Bioenergiedörfer und einen Zeitraum von drei Jahren lassen sich die genannten 20 Mio Euro im Projektzeitraum herleiten. Nun sind die Bioenergiedörfer nicht alle zu Projektbeginn entstanden. Auch ist nicht jedes Dorf mit den Zahlen von Mauenheim zu vergleichen. Ein ausgesprochen wichtiges Hilfsmittel zur Errechnung der regionalen (kommunalen) Wertschöpfung ist deswegen der im Februar 2012 veröffentlichte Wertschöpfungsrechner der Agentur für Erneuerbare Energien (AEE/IWÖ), bei dessen Entwicklung auch die Bioenergie-Region Bodensee mitgewirkt hat. Mit relativ wenigen Parametereingaben wird hier die regionale Wertschöpfung errechnet. Mit den eingegebenen Daten für Mauenheim werden rund 150.000 Euro/Jahr an Wertschöpfung errechnet. Berücksichtigt man, dass der Rechner nicht die Einsparung von fossiler Energie berücksichtigt, man diese also noch hinzurechnen muss, ergibt sich eine jährliche Wertschöpfung von 400.000 Euro. Hochgerechnet über die angestrebten acht Dörfer und über den Projektzeitraum von drei Jahren kommt man auf einen Betrag von 10 Mio Euro.

- Fazit: von den angestrebten 20 Mio Euro Wertschöpfung wurde rund die Hälfte erreicht (mit Wertschöpfungsrechner AEE/IWÖ). Dieser Betrag ist ein nennenswerter Mehrertrag in den kommunalen Haushaltsplänen.

Nachhaltige Bioenergienutzung

Das Ziel eine klare Nachhaltigkeitsstrategie während der Projektlaufzeit in der Region zu verankern und diese auch zu veröffentlichen, konnte so nicht realisiert werden. Stattdessen wurde jedoch das Thema nachhaltige Biomassenutzung erfolgreich in die öffentliche Diskussion gebracht und wird stark mit dem Engagement der Bioenergie-Region Bodensee in Verbindung gebracht. Ein offener Austausch über die entstehenden Konflikte und die ernsthafte Beschäftigung mit nachhaltigen Nutzungsformen sowohl bei Landwirten, Energieversorgern als auch den Konsumenten stellt eine gute Basis für weitere Projekte in diesem Bereich dar. Der offene Dialog wurde insbesondere auch im Rahmen der Bürgergespräche zu den Ausstellungseröffnungen gepflegt.

Klare Fortschritte konnten beim Thema Alternativen zu Energiemais gemacht werden. So beteiligten sich rund ein Dutzend Biogaserzeuger an Pilotversuchen mit mehrjährigen Wildpflanzenmischungen. Aber auch beim Thema Abwärmenutzung

und Energieeffizienz ist ein Umdenken zu spüren. Aktiv wurden für einige Standorte Abwärmekonzepte erarbeitet und teilweise schon umgesetzt. Durch den regelmäßigen Austausch im Rahmen der Netzwerkveranstaltungen kommen die unterschiedlichen Akteure zusammen und diskutieren offen über potenzielle Gefahren, Konflikte aber auch Chancen der Bioenergienutzung. Dem Thema der Nachhaltigkeit wird in jeder Veranstaltung der Bioenergie-Region Bodensee ein Platz eingeräumt und im Frühsommer 2012 wird eine spezielle Tagung rund um die Nachhaltigkeit stattfinden.

Mit betriebsspezifischen Energie- und Treibhausgas-Bilanzen konnte auf 7 Biogasbetrieben in der Bioenergie-Region ein neuer Aspekt der Nachhaltigkeit angegangen werden. Gemeinsam mit den Betriebsleitern werden nun Maßnahmenpläne erarbeitet und umgesetzt, um die Energieverbräuche zu senken und die THG-Emissionen zu reduzieren. Wir erwarten Einsparungen zwischen 10 und 40% auf jedem Betrieb und möchten so einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz in der Bioenergie-Region Bodensee leisten.

Konflikte

Mit wirklich großen Konflikten war die Bioenergie-Region Bodensee in der bisherigen Förderzeit nicht konfrontiert. Natürlich gab und gibt es immer noch die üblichen Diskussionspunkte mit den unterschiedlichsten Personengruppen. Waren es am Anfang noch die Händler fossiler Produkte die in der Öffentlichkeit gegen die Bioenergie (Bioenergiedörfer) und andere erneuerbare Energien argumentierten, wurde in letzter Zeit eher der starke Anbau von Mais in der Landwirtschaft in der breiten Öffentlichkeit diskutiert. In Vorträgen, Infoveranstaltungen zu Bioenergiedörfern, im Zuge der Wanderausstellung und in Presseartikeln werden diese und ähnliche Themen kritisch erläutert und diskutiert. Dadurch wird die Bevölkerung an das Thema herangeführt und aufgeklärt.

Verstetigung

Da in der Bioenergieregion Bodensee auf die Gründung einer zusätzlichen Organisation verzichtet wurde, sind die Hürden für die Verstetigung der Aktivitäten und des Netzwerkes vergleichsweise niedriger. Die bereits bestehenden und gut verankerten Institutionen solarcomplex AG und Bodensee-Stiftung, welche das Regionalmanagement bestreiten, werden auch über den Projektzeitraum hinaus in

der Region wirken und sich für eine nachhaltige Bioenergienutzung einsetzen. Um das Netzwerk mit über 300 Akteuren jedoch weiter auszubauen und intensiv zu betreuen, bedarf es mittelfristig auch der weiteren finanziellen Unterstützung durch Dritte.

Zu diesem Zweck bemühte sich das Regionalmanagement schon während der laufenden ersten Förderphase der Bioenergie-Region Bodensee intensiv um eine Verstetigung mit Unterstützung weiterer Partner in der Region. Gespräche und Treffen mit finanzstarken Netzwerkpartnern zeigten zumindest bei einigen Partnern (vornehmlich Stadtwerke) eine generelle Bereitschaft, sich finanziell zu beteiligen. Die Erfolge der Bioenergie-Region und auch der unmittelbare Nutzen für die Financier war jedoch nach nur eineinhalb Jahren Netzwerkarbeit noch nicht prägnant genug um ein breites Bündnis zu schmieden. Parallel wurde die Ankopplung an die regionalen Energie-Agenturen überprüft. Aufgrund des unterschiedlichen regionalen Zuschnitts schien dies kurzfristig jedoch nicht realisierbar.

Nach den zahlreichen Konsultationen der unterschiedlichen Akteure, darunter auch die betroffenen regionalen Verwaltungen stellte sich jedoch heraus, dass eine Fortführung mit einem unabhängigen Regionalmanagement wie bisher, zurzeit ohne öffentliche Förderung noch nicht realisierbar ist.

Der Austausch mit den anderen Bioenergie-Regionen, sowie das Lobbying für eine weitere Förderung durch BMELV/FNR führten folgerichtig zu einer weiteren Förderphase. Die Fortschreibung des REK erfolgte aufgrund dieser sehr positiven Entwicklung in den Monaten November 2011 - März 2012. Die Suche nach weiteren Partnern, ebenso die Bemühungen der Kofinanzierung durch weitere Fördertöpfe (EU, Land...), ermöglichen eine Weiterführung auch mit den reduzierten Förderquoten und bereiten zudem die Eigenständigkeit für die Zeit nach 2015 vor.

Abgleich mit dem ursprünglichen Zeit und Arbeitsplan

Der ursprüngliche Zeit- und Arbeitsplan wurde mit kleinen Änderungen eingehalten. Die nicht zu starren Vorgaben für die Umsetzung der avisierten Maßnahmen gaben Spielraum, um auf die Geschehnisse in der Branche zu reagieren. Die vorgesehenen Workshops zur Kommunikation und Wertschöpfung, welche durch den Partner

ELaBo geplant waren, wurden durch die Bodensee-Stiftung übernommen und fanden dadurch zeitlich verzögert statt. Ein Workshop soll noch vor Ende der aktuellen Förderphase abgehalten werden.

Aussichten auf Zielerreichung

In der ersten Förderphase sind wir unserem hoch gesteckten Ziel ein gutes Stück näher gekommen. Die Struktur „Bioenergie-Region Bodensee“ hat sich gerade in den letzten Monaten gefestigt. Anfragen von Landratsämtern, Kommunen und auch Fachhochschulen/Universitäten zum Thema Bioenergie bestätigen die Feststellung, dass das Regionalmanagement, als Kommunikations- und Beratungsinstitution in Sachen Bioenergie, verstärkt wahrgenommen wird. Daran muss nun weitergearbeitet werden. Die noch ausstehenden Veranstaltungen werden noch im laufenden Förderzeitraum durchgeführt.

Die Stadtwerke sind zentrale Akteure für die Energiewende in Deutschland, es bedarf jedoch weiterer Anstrengungen um diese zu motivieren und eigenes Engagement zu fördern. Um die Leitziele für die Region bis 2030 zu erreichen, muss noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Änderungen der Zielsetzung

Im Hinblick auf das knapper werdende Gut „Bioenergie“, muss in Zukunft verstärkt auf Energieeffizienzmaßnahmen sowie auf Energieeinsparmaßnahmen im Zusammenhang mit Bioenergienutzung hingearbeitet werden. Dabei müssen neben der Bioenergie auch andere Regenerative Energien gezielt und intelligent in ein ganzheitliches und nachhaltiges Energiekonzept eingebunden werden.

Singen, den 22.10.2012

Unterschrift und Stempel